

DIE NEUHEIDNISCHE URSÜNDE

«Gefangen wie Fliegen auf Fliegenpapier in ihren eigenen Meinungen über die Welt, über sich, über das Schicksal»: Wie das Klima-Narrativ das Denken der Menschen verengt.

Thomas Lachenmaier



«Gefangen wie Fliegen auf Fliegenpapier in ihren eigenen Meinungen über die Welt, über sich, über das Schicksal.» Die Schriftstellerin Paula Fox hat in ihrem Roman «Kalifornische Jahre» das fremdbestimmte Denken von Menschen so in Worte gefasst, dass es dem Leser wie in einem Bild

gleichsam vor Augen tritt. Sie verwendete diese Metapher nicht in einem politisch-gesellschaftlichen Zusammenhang. Aber diese Formulierung eignet sich auch trefflich, um anschaulich zu machen, wie sich die These von der systemischen Schlechtigkeit des Menschen durch seine Schuld an einer prophezeiten Erhitzung des ganzen Planeten der Herzen und Sinne bemächtigt hat. Dieses Paradigma einer säkularen Ursünde hat, in schwächerer oder in extremerer Form, die allermeisten Menschen der westlichen Welt erfasst. Sie glauben das. Beweisen lässt es sich schwerlich. Wenn man sein Handeln danach ausrichtet, wird es zum Glauben.

DER MENSCH, EIN SCHÄDLING?

Die These, der ganzen Welt drohe ein apokalyptisches Ende, weil der Mensch sich am Klima des Planeten vergehe, ist die neue Schuldenlast der Menschen

geworden: «Ich habe allen Grund, mich als Mensch schlecht zu fühlen. Für das Weltklima wäre es besser, es gäbe mich gar nicht.» Gefangen «wie Fliegen auf Fliegenpapier» – Die These von der Klimaschuld des Menschen als Gattung, die den Menschen an sich infrage stellt und seine Existenz delegitimiert, hat sich in der Tat dem Denken und Fühlen vieler Menschen angehaftet. Es wundert nicht, dass ein solches Menschen- und ein solches Selbstbild das Selbstwertgefühl untergräbt und seelische Missstimmung, Beklemmung, Depression und Ängste verursacht. Sicher gibt es noch andere Gründe dafür als diese Schuldenlast – aber die unausgesprochene, von vielen geglaubte Grundannahme, der Mensch passe eigentlich überhaupt nicht auf diese Erde, er sei die Pest dieses Planeten, ein Krebsgeschwür, welches einem paradiesischen Erdball mit glücklichen Tieren, gesunden Pflanzen und einem «gerechten» Klima im Wege stehe, macht Menschen unglücklich und krank. Nie zuvor litten so viele Kinder und Pubertierende – deren Gefühlshaushalt ohnehin herausgefordert ist – an seelischen Störungen. Sie fühlen sich schlecht, schuldig, bedrückt. Verstimmungen, Depressionen, Ängste haben eine ganze Generation erfasst. Kinder- und Jugendpsychiatrien sind überfüllt, Wartelisten für einen Therapieplatz lang. Das hat manche Ursachen, aber diese schuldbelastete Selbst-

wahrnehmung spielt hier sicher eine Rolle. «Angst essen Seele auf» – der Titel eines Films des Regisseurs Rainer Werner Fassbinder von 1974 trifft auch auf diese seelischen Verkümmern zu. Und das geschieht hier vielfach.

Natürlich: Der Mensch hat das Ökosystem Erde mit seinen wunderbaren Kreisläufen von Wasser, Luft und Energie massiv geschädigt. Hier ist es, gerade aus christlicher Sicht, notwendig und geboten, dass der Mensch den von Gott für den Menschen wunderbar bereiteten Lebensraum Natur schützt. Mehr noch: dass er es ihm ermöglicht, wieder zu renaturieren. Hier ist viel Gutes auf dem Weg und noch viel mehr Weiteres geboten, unter anderem Renaturierung von Wasserkreisläufen und Wassersystemen, Aufforstung, eine Ökologisierung der Forstwirtschaft, biologische Aufwertung von Landschaften durch Heckenpflanzung, regenerative Landwirtschaft, Bodenschutz und Humusaufbau und vieles mehr. Aber: Das muss und kann nur Naturschutz sein. Die Ersetzung des Naturschutzes durch Klimaschutz ist ein Irrweg, zum Schaden der Natur.

Die politisch-medialen, pseudo-intellektuellen Vordenker und Nutznießer dieser Klimareligion formulieren das Menschenfeindliche ihres Denkens offen: Der Mensch ist der Schädling der Erde. Man sollte keine Kinder mehr bekommen, denn sie sind «klimaschädlich». Die eigentliche Schuld des Menschen sei, sich für etwas anderes als ein Tier zu halten, das er ihrer Meinung nach ist. Der Mensch habe sich, kraft seiner Intelligenz, welche die Evolution ihm zufällig beschert habe, als intelligentes und damit machtvollstes aller Säugetiere (von diesen aber ansonsten nicht grundlegend unterschieden) aus der Gleichheit und Gleichwertigkeit der Tierwelt unrechtmässig erhoben und sich verführen lassen, gegen «das Klima» zu sündigen.

Diese Vorstellung zeigt das im Negativen Geistliche dieser Weltanschauung, dass es letztlich eine Religion ist.

Der Mensch ist diesem Denken zufolge nicht mehr als ein intelligentes Tier in einer Welt ohne Gott. «Wer ist's, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Verstand?», fragt die Heilige Schrift (Hiob 38,2). Sie findet präzise Worte für dieses Denken: «Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, und durch die Verstockung ihres Herzens» (Eph. 4,18). Kein Wunder, dass die Menschen «in ihren eigenen Meinungen über die Welt, über sich, über ihr Schicksal» gefangen sind «wie Fliegen» auf dem Leim des Fliegenpapiers.

Diese Geringschätzung des Menschen, den es diesem neuheidnischen Denken zufolge am Besten gar nicht geben sollte, offenbart auch die Gefährlichkeit dieser Religion, ihr totalitäres Potenzial. Manfred Haferburg, der auf achgut.com die Klimareligion



**Was kann es Stärkeres
geben als diese Zusage:
«Wer an mich glaubt,
wird leben, auch wenn
er stirbt.»**

als eine «menschengemachte Katastrophe» bezeichnet, beklagt, dass deren Absolutheitsanspruch («1,5 Grad und basta!») keine offene wissenschaftliche Diskussion mehr zulässt. «Wer heute etwas über die Klima- und Energiepolitik sagen will, was auch nur den leisesten Zweifel wecken könnte, muss sein Glaubensbekenntnis zum menschengemachten Klimawandel voranschicken.»

Schuld ist eine religiöse Kategorie. Das gilt sicher, wenn es um eine das Individuum übersteigende «Menschenschuld» geht: um die Klimasünde, die Erde in ein Fegefeuer zu verwandeln. Klimasünde und Klimaschuld verweisen auf die religiöse Natur dieser «Mei-

nungen über die Welt, über sich, über das Schicksal», an der Menschen kleben «wie Fliegen an Fliegenpapier». Der buchstäblich universale, allumfassende Anspruch des Glaubens an Klimaschuld legitimiert den totalen Anspruch auf den Menschen. Wer sich den «Massnahmen» verweigert: Opfert der für seinen Egoismus nicht das Leben auch aller anderen Menschen, der Nachkommen, ja, den ganzen Planeten? Der Weg zur Erlösung von dieser Gattungsschuld, den diese Religion offeriert, ist zunächst das allgegenwärtige Bekenntnis dieser Schuld und darauffolgend die spezifische Selbstkasteiung und die Akzeptanz der Reglementierung buchstäblich sämtlicher Lebensbereiche durch die Hohenpriester der Obrigkeit. Mit einem «planetarischen Bewusstsein» ausgestattet wissen diese, wie die «planetarischen Leitplanken» zur Gestaltung des Alltags der Menschen ausgestaltet sein müssen. An die Stelle von Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der persönlichen Lebensweise tritt die Übertragung dieser Rechte an die Obrigkeit, deren Experten besser wissen, wie man zu Leben hat, seine Mobilität gestaltet, seine Wohnung heizt, wie viel Energieverbrauch überhaupt zulässig ist. Speisegebote regeln, was auf den Teller kommt.

Der Begriff «Klimagerechtigkeit» ist nicht nur linguistisch Unsinn. Es ist ein religiöser Begriff, denn er gibt dem Klima – und das ist ja nicht mehr und nicht weniger als ein statistischer Begriff, der Temperaturmittelwerte bezeichnet, die über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten ermittelt werden – einen Schutzstatus. «Klima» an sich gibt es überhaupt nicht, wie etwa das Wetter. Es wäre schon vermessen, um nicht zu sagen lächerlich, wollte man dem Wetter «Gerechtigkeit» angedeihen lassen. Aber sein ganzes Wirtschaften, Leben, Freizeit-, Mobilitäts- und Ernährungsverhalten so zu dirigieren, dass es dem Klima entsprechend «gerecht» sein möge, ist ein transzendenter, religiöser Anspruch. Er kann nur in einem geisti-

gen Milieu gedeihen, in dem Gott keine Rolle mehr spielt. Nicht nur in der Physik, auch im geistigen Bereich gilt: Ein entstehendes Vakuum wird sich umgehend mit etwas anderem füllen. Henryk Broder, der kluge Kolumnist, bezeichnet die Klimaideologie als einen «Fetisch der Aufgeklärten» und zitiert Gilbert Keith Chesterton mit dem Satz «Seit die Menschen nicht mehr an Gott glauben, glauben sie nicht an nichts, sie glauben allen möglichen Unsinn».

UNTERWERFUNG ALS RETTUNG

In der Tat: Im Kern ist das nicht einfach eine «Sicht ohne Gott». Das ist nicht nur irgendeine Philosophie, der es an Sinn mangelt, an Wahrheit. Das ist eine geistliche Haltung. Hier manifestiert sich eine geistliche Macht. Und diese ist nicht von guten Geistern bestimmt und antichristlich. Auf eine verrückte Weise entspricht das der anderen auf der ganzen Erde präsenten antigöttlichen Ideologie, die gegen das Leben an sich gerichtet ist: dem radikalen Islam, der offen bekennt: «Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod». Neben dem woken Klimadenken ist der Islam die weltweit stärkste antigöttliche, antichristliche Kraft. Keine politische, nationale oder ideologische Kraft auf der Welt tötet so viele Menschen wie der bekennende Islam, wie bekennende Muslime, die ihre Morde tausendfach, millionenfach mit dem Ruf «Allahu Akbar» («Allah ist grösser») begehen.

Dem woken Denken, in dem die Klimaideologie gründet, gilt der Mensch eigentlich als «gut» – bis er sich anschickte, seine angestammte Rolle als Gleicher unter Gleichen in der Tierwelt zu verlassen und das Klima zu ruinieren. Das ist die neuheidnische Ursünde des Menschen. Aus dieser Verlorenheit braucht es eine Rettung: Die totale Unterwerfung des Menschen unter eine radikale «Klimapolitik», um den Schaden am Weltklima wieder gut zu machen. Hier findet sich eine Parallele zum Islam, demzufolge jeder Mensch als Moslem, und damit «gut», geboren wurde. Erst durch das

fehlende islamische Glaubensbekenntnis, und damit den Abfall vom Islam, verliert der Mensch seine Unschuld, sein Gut-Sein. Das ist aus islamischer Sicht die Ursünde des Menschen. Er wird zum Kufar, zum Ungläubigen, zum Minderbemittelten, zum Minderberechtigten, eigentlich zum Unmenschen. Aus dieser Verlorenheit braucht es eine Rettung: Die totale Unterwerfung des Menschen unter den Islam. Islam bedeutet Unterwerfung.

Der Islam und die Klimaideologie teilen das Hermetische und den totalen Anspruch auf den Menschen. Die Gottesfeindschaft des woken Denkens und des Islam ist eine unaufhebbare Gottesfeindschaft. Diese Rebellion gegen Gott wird bis zuletzt andauern. Vor der finalen Eskalation stehen wir jetzt.

Aber es ist Trost auf dem Weg, es gibt die gute Nachricht: Jedem einzelnen Menschen steht es frei, seinen Lebens-

weg als Heimweg zu erkennen. Gott, der Allmächtige und gerechte Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, ist ein barmherziger Gott. Er hat diesen Heimweg bereitet. Jeder Mensch ist frei, vom Weg in den ewigen Tod, auf dem er ist, umzukehren und zu rufen: «Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, sei mir Sünder gnädig!». Jesus Christus wird ihn mit offenen Armen empfangen, wie der Vater seinen verlorenen Sohn. Er wird ihm antworten: «Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.» Was kann es Stärkeres geben als diese Zusage an jeden von uns: «... der wird leben, auch wenn er stirbt». Diese Zusage steht nicht irgendwo. Sie steht in dem Buch, dessen Wahrheit auf vielfältige Weise belegt, verifiziert, dokumentiert ist. Was hindert also, zu dem zu gehen, der diese Einladung in ewiges Leben ausspricht?

